Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 18. Regensburg, den 14. Mai 1836.

I. Original-Abhandlungen.

Ueber ein deutsches Equisetum. Ein Schreiben an den Hrn. Director Hoppe von Prof. v. Schlechtendal in Halle. *)

Sie fordern mich auf, mein hochgeehrter Freund, Ihnen meine Meinung über eine im Ganzen wenig gekannte und daher zweifelhafte Pflanze unserer deutschen Flora mitzutheilen, indem Sie so gütig sind zu glauben, dass ich von derselben mehr wissen müsse, als mehrere andere, da ich jene Pflanze in meiner Flora Berolinensis, als von mir selbst gefunden, aufgeführt habe. Ihr Wunsch ist, wie ich vermuthe, wohl noch besonders aus dem Umstande hervorgegangen, weil ich diese Pflanze, das *Equisetum pratense Ehrhart* nämlich, zugleich mit dem *Equisetum umbrosum* in gedachter

*) Vergl. über denselben Gegenstand das Schreiben des Hrn. Apotheker Hampe im vorhergehenden Blatte. Es wird jeden Botaniker freuen, zwei geachtete Gelehrte durch gründliche und unabhängig von einander angestellte Forschungen zu demselben Resultate gelangt zu sehen.

Anmerk. der Redaction.

Flor verzeichnet habe, während ein ehrenwerther Recensent in der botanischen Zeitung (Literaturbericht 1835 n. 12. p. 177) neulich die Ansicht aussprach, dass *Eq. umbrosum* mit *Eq. pratense* synonym seyn solle. Zur Beantwortung dieser Frage reichten meine eigenen Kräfte und Mittel nicht aus, daher habe ich mich durch freundliche Unterstützung geehrter und lieber Freunde zu verstärken gesucht und hoffe Ihnen nun so einige Aufklärung über diese Pflanze zu geben, wenn gleich ich nicht vermag, den Gegenstand erschöpfend vorzulegen.

Damit wir aber diese Angelegenheit gehörig beginnen, so wird es nöthig seyn, von dem ältern Namen und von dem ältern Autor auszugehen, welcher zuerst die Verschiedenheit der Art erkannte und die Species aufstellte, dann aber das Schicksal derselben bei den spätern Schriftstellern zu verfolgen. Den Botanikern ist das *Equisetum pratense* von Ehrhart wohl zuerst aus dessen 1788 erschienenem dritten Bande seiner so vieles Vortreffliche, Wahre und Kernige enthaltenden Beiträge bekannt geworden, wo es S. 77 so heisst.

„36. Bei Stiege, im Fürstenthum Blankenburg, fand ich auf den Wiesen ein besonderes *Equisetum*, das fast wie eine neue Species aussieht. Ich will es hier *Eq. pratense* heissen und seine Kennzeichen angeben: Caules subæquales, ramosi, fistulosi, sulcati, scaberrimi, subvirides. Rami subsenideni simplices 4-sulcati, patentissimi, steriles. Dentes vaginarum subulati, scariosi, acutissimi: vaginularum

quaterni dorso minime sulcati. — Affinis *Eq. arvensi* sed fructificationem in fronde ramosa habet. Ab *Eq. palustri Linn.* et *E. Heleochari Ehrh.* (Eq. fluviatile et limosum L.) valde diversum. Ich empfehle es seinen Landsleuten zur weitern Untersuchung."

Durch meinen verehrten Freund Prof. Nolte in Kiel, dem ich vielfache Nachrichten über die in Rede stehenden Arten verdanke, da er sie so wie alle übrigen einheimischen Formen dieser ausgezeichneten Gattung mit besonderer Aufmerksamkeit und Vorliebe untersuchte und studirte, erfahre ich aber, dass diese Stelle über das *Eq. pratense* schon im Hannöverschen Magazin von 1783 abgedruckt worden ist, dass daher schon von diesem Jahre an die Aufstellung dieser Art datirt werden muss.

Der nächste Schriftsteller, welcher diese Art als selbstständig anerkannte, war Moriz Balthasar Borkhausen in seiner Monographie der in der obern Grafschaft Catzenellenbogen u. s. w. vorkommenden cryptogamischen Gewächse aus Linné's erster Ordnung der 24ten Klasse; welche Abhandlung in Römer's Archiv für die Botanik (I. 3, p. 5 u. 6) befindlich ist. Es heisst daselbst:

„6. *Eq. pratense*, mit gleichen, röhrigen, gefurchten, sehr scharfen, quirlförmig ästigen Stengeln, vierfurchigen rechtwinkelig abstehenden unfruchtbaren Aesten, und pfriemförmigen beiderseits vertrocknet häutigen Scheidezähnen."

„Wiesenschafthen.

„*Eq. pratense Ehrh.* Beitr. III. S. 77 n. 36, Gmelin syst. nat. II. p. 1288 n. 7."

„Im Arheiliger Walde neben der Dieburger Strasse auf einem nassen Grunde."

„Meine Exemplare, welche ich nach vollbrachter Fructification fand, sind nur handlang; Stamm und Aeste sind gelbgrün; aus jedem Quirle kommen 12—16 Aeste. Die Zähne der Scheiden und die Scheidchen sind braun, pfriemenförmig, sehr spitzig und haben beiderseits weisse vertrocknete Häute. Die Scheidchen haben vier solcher Zähne, welche auf dem Rücken nicht gefurcht, sondern gekielt sind."

„Ich kann nicht begreifen, wie Herr Hoffmann dazu kommt, diese Schaftheu-Art in Deutschland's Flora II. S. 3. n. 5. mit *Eq. arvense* zu vereinigen, womit es doch ausser dem Gattungscharacter und dem allgemeinen Habitus dieser Gattung gar keine Aehnlichkeit hat."

Hoffmann gibt a. a. O. auch gar keine Gründe für diese Vereinigung an, ist aber später ganz von seiner Ansicht abgegangen, indem er in den von ihm i. J. 1803 herausgegebenen phytographischen Blättern die Ehrhart'sche Pflanze von Neuem als eigene Art anerkennt, nach Ehrhart'schen Exemplaren beschreibt und durch eine beigefügte illuminirte Abbildung noch deutlicher zu machen sucht. (Phytograph. Blatt I. n. VIII. p. 117, tab. II.) Hoffmann betrachtet bei dieser Gelegenheit auch die von Roth in dessen Flora germanica (III. 1,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0292-8

p. 6 v. J. 1800) bekannt gemachte und mit *Eq. pratense Ehrh.* vereinigte Form, welche nur steril bei Erlangen gefunden war; welche aber gewiss nicht hierher gehört, sondern nach allem, was davon gesagt und von Roth dazu citirt wird, für eine Form von *Eq. arvense* zu halten seyn möchte, wie denn auch Weber und Mohr in ihrem Taschenbuch (1807) derselben Meinung sind. Die Hoffmann'sche Abbildung zeigt die Pflanze nur im jüngern Zustande, wo aus dem fruchttragenden Stengel zwar überall schon Seitenäste hervorbrechen, diese jedoch nur erst die Länge eines halben Zolls erreicht haben, ganz wie es bei *Eq. sylvaticum* und *Eq. Telmateja* gewöhnlich zu seyn pflegt. Eine Scheide des Stengels ist nebenbei noch vergrössert abgebildet und zeigt die schwarze Färbung am Grunde der 12 Zähne, welche sehr spitz sind, trockenhäutig, weisslich mit einer schwärzlichen Mittellinie.

Die geringe Verbreitung, welche die phytographischen Blätter, von denen noch kein voller Band erschienen ist, erfuhren, so wie die Unzulänglichkeit und Unvollständigkeit der Abbildung selbst, welche die Pflanze nur in *einem* Momente ihres Lebens darstellte, mochten wohl Schuld daran seyn, dass die Aufmerksamkeit der Botaniker von dieser Pflanze abgelenkt wurde, um so mehr da gewichtige Schriftsteller, wie z. B. Weber und Mohr u. a. m. sie nur für eine Abänderung von *Eq. arvense* hielten, wenn diess zufällig an seinen

sonst nackten Fruchtstengeln Aeste entwickle. Viele Jahre hindurch finden wir das *Eq. pratense* nun in den Büchern nicht weiter vor.

In demselben Jahre 1803 erschien noch in Jena eine Dissertation von Adolph Friedrich Brückner aus Neubrandenburg, enthaltend einen Prodromus Floræ Neobrandenburgensis, worin die Gattung *Equisetum* ausführlicher behandelt ist. Auch hier wird ein *Eq. pratense*, welches der Verfasser nicht fructificirend fand, als eigene Art aufgestellt, obwohl er es im Bereich seiner Flor nicht aufgefunden hatte; ob diess aber das ächte sey, können wir aus der Angabe des Verfassers nicht entscheiden.

Im Jahre 1809 stellte Willdenow im zweiten Theile seiner Enumeratio (p. 1065) das *Eq. umbrosum* auf, welches ihm vom Hofapotheker Meyer in Stettin zuerst unter diesem Namen lebend und getrocknet mitgetheilt worden war und welches auch Bory de St. Vincent, während er als Cavallerie-Offizier bei der französischen Armee in dem Feldzuge gegen Preussen und Russland focht, in Preussen gefunden hatte.

Im folgenden Jahre 1810 erschien diese Art ausführlicher characterisirt in Willdenow's Species plant. Tom. V. I. p. 3, wo sie bei *Eq. sylvaticum* und *fluviatile* ihren natürlichen Platz einnimmt, während das Willdenow ganz unbekannte *Eq. pratense* hinter *palustre* aufgestellt wird und nur Ehrhart's Beiträge und Roth's Flora germanica dazu citirt werden, so dass ihm also die Abbildung

Hoffmann's, so wie das von Borkhausen darüber Gesagte ganz unbekannt geblieben war.

In dem Jahre 1809 wurde aber auch von Retz und Sandmark eine neue Art von *Equisetum*, *amphibolium* genannt, in dem 2ten Supplement zum Prodromus der Flora Scandinaviæ aufgestellt und auch noch i. J. 1820 in Hartmann's Flora Scand. p. 375 aufgeführt, später aber von Wahlenberg (Fl. suec. 2, p. 689) nebst dem *umbrosum Willd.* zu einer Varietas *minus* des *Eq. sylvaticum* gemacht, und auch von Fries für synonym mit *umbrosum* erachtet (Novit Fl. Suec. p. 289).

Das *Eq. umbrosum Meyer* oder *amphibolium Retz* ward nun an vielen Orten aufgefunden, beschrieben und abgebildet; das *Eq. pratense* war aber verschollen und tauchte nur in einigen Floren wieder auf. Bevor ich es aber hier weiter verfolge, will ich eine Zusammenstellung der nach der Zeit ihres Erscheinens geordneten Werke geben, in denen das *umbrosum* aufgeführt wird:

1819. Schultz Supplem. I. Fl. Stargard. p. 58. n. 84. Derselbe Verfasser bezieht sich in der bot. Zeit. v. 1824, I. p. 124 auf die hier gegebene Beschreibung und Angabe der Unterschiede gegen die Bemerkung eines Ungenannten in der bot. Zeit. v. 1820, p. 504, ob es auch von *Eq. sylvaticum* beständig verschieden sey.

1822. Strempel Filicum Berol. Synops. Diss. p. 11. n. 5; Vaucher Monogr. des Prêles p. 38, t. IV. Hier wird auch angegeben, dass La Pey-

rouse das *umbrosum* in den Wäldern der Pyrenäen gefunden habe.

1823. Aspegren Förs. till en Blekingsk Flora p. 73; Flora Danica Fasc. 30, p. 7, t. 1770. Die Pflanze zu dieser Abbildung wurde von Prof. Nolte geliefert, der mich auch über dieses Citat belehrte. — Ficinus und Schubert Fl. d. Gegend um Dresden 2, p. 7. Diese Pflanze, deren Ansicht ich der Güte meines geehrten Freundes Prof. Kunze in Leipzig verdanke, ist ausgezeichnet durch nur 8 zähnige, ja bei sterilen Exemplaren nur 6-zähnige Scheiden; aber gewiss dieselbe Art.

1824. Schlechtendal Fl. Berol. II. p. 3; Brandt Fl. Berol. p. 348.

1825—26. Fries stirpium agri Femsionensis index p. 24.

1828. Fries Novit. Fl. suec ed. alt. p. 297, n. 297; Duby et DeCandolle Botanicon gall. I. p. 535 sahen nur deutsche Exemplare und führen die Pflanze nur nach La Peyrouse als in den Pyrenäen vorkommend auf.

1832. Funck crypt. Gew. Fasc. 37, n. 746.

1833. Flora oder bot. Zeitung, Bd. 2, p. 688; wo die Angabe von Hoppe, dass in den Waldungen der Josephsaue bei Salzburg in ungeheurer Menge die sterilen Frondes eines *Equisetum* vorkommen, welches wahrscheinlich *Eq. umbrosum* sey; wie diess denn auch im Jahrgang 1835, Bd. 2, S. 531 bestätigt und die weitere Verbreitung dieser Pflanze in jener Gegend nachgewiesen wird.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0296-2

1835. Homann Flora von Pommern III. p. 87.

1836. Hansen Herbar. d. Schlesw. Holst. Laxenb. Flor. 4 Semicent. n. 398 (durch Hrn. Prof. Nolte mitgetheilt).

Sehen wir uns nach dem *Eq. pratense Ehrh.* um, so finden wir diesen Namen ausser den anfangs schon gedachten Werken noch in folgende aufgenommen:

1802. Flora der Wetterau III. p. 33 n. 1214.

1822. Vaucher Monogr. des Prêles p. 59. Der Verf. sah die Pflanze nicht, die ihm aber sehr eigenthümlich erscheint und zu deren weiterer Betrachtung er auffordert.

1823. Ficinus u. Schubert Flora von Dresden 2, p. 6.

1824. Schlechtendal Fl. Berol. 2, p. 259.

1828. Becker Flora v. Frankfurt a. M. 2, p. 8.

1830 — 32. Reichenbach Flora German. excurs. p. 155.

1832. Fries Novit. Fl. Suec. Mant. I. p. 21. (Durch einen Druckfehler wird hier Ehrhart Beiträge 8 statt 3 citirt.) Sprengel Flora Halensis ed. 2. p. 435.

1835. Homann Flor von Pommern III. p. 89, Zawadzky Enum. pl. Gal. et Bucow. p. 118, nur der Name.

Von diesen Autoren, welche das *Eq. pratense Ehrh.* erhalten wissen wollen, führen drei noch zugleich das *Eq. umbrosum* auf, nemlich 1) Homann, der nur das *umbrosum* selbst sah, das *pratense* aber

auf Weigel's Autorität aufnimmt und die Beschreibung desselben aus Roth Fl. Germ. entlehnt. — 2) Fries, zu dessen *Eq. pratense* Ehrhart's Beiträge, Willdenow's Species plantarum und Hoffmann's phytographische Blätter citirt werden, nennt dieses *Equisetum pratense* distinctissimum von *umbrosum*, welches Lästadius aus dem äussersten Lappland einsandte, und sich facie an *Eq. arvense*, affinitate an *Eq. palustre* anschliessend; sollte diess vielleicht dieselbe Form seyn, welche 3) ich selbst in der Berliner Flor für *Eq. pratense Ehrh.* fälschlicher Weise hielt? — Mit meinem verewigten Freunde Eysenhardt (später Prof. d. Bot. in Königsberg) fand ich nahe bei dem Alaunwerke zu Freienwalde an der Oder (7 Meilen von Berlin) am Abhange sonniger aber keineswegs ganz trockner Anhöhen, an welche unten eine sumpfige Stelle gränzte, ein *Equisetum* in Früchten, welches an seinen spannenlangen Stengeln 5 — 8 Linien lange, gross gezähnte Scheiden und oben hervorgebrochene kurze Seitenäste zeigte. Es wurde für verschieden von *Eq. palustre* gehalten und ging nach nicht gehöriger Vergleichung als *Eq. pratense* in meine Flor über, deren Beendigung wegen einer bevorstehenden grössern Reise nach der Schweiz und Frankreich beschleunigt werden musste. Jetzt halte ich dieses mein *pratense* für nichts anders als eine Form des vielgestaltigen *Eq. palustre*, welche sich derjenigen sehr nähert, die ich von Ihnen als *Eq. nodosum Schrank* (welches *Eq. palustre*

Reichenbach's aber nicht Linné's seyn soll) aus feuchten sandigen Stellen um Salzburg erhalten habe, nur dass das meinige zur Astbildung geneigter ist und etwas grössere Scheiden mit schwärzern Zähnen hat. Ihre Ansicht, dass diess *Eq. nodosum Schrank* sey, kann ich nicht bestätigen, da mir die dazu nöthigen Werke fehlen, aber ich kann nur in der geringern Ausbildung der Aeste, so wie in den etwas grössern Scheiden einen Unterschied von der Pflanze finden, welche überall *Eq. palustre* genannt wird, zu welchem ich es auch rechnen möchte. Ist es nun dieselbe Pflanze, welche Reichenbach bei dem *Eq. pratense* als *Eq. prostratum Hoppe* im Sande an der Möll bei Heiligenblut aufführt? darüber werden Sie entscheiden können, und wenn sie es nicht ist, wohin dann dieses Reichenbach'sche *pratense* nach Ihrer Pflanze zu rechnen seyn dürfte. — Drei andere jener oben angeführten, das *Eq. pratense* enthaltende Werke meinen das ächte, nämlich die Flora der Wetterau und von Frankfurt, welche sich nur auf die Borkhausen'sche Pflanze beziehen, und Vaucher, der die Ehrhart'sche, ohne sie zu kennen, aufnimmt. In der Flor von Dresden ist das *Eq. pratense* nur eine am Fruchtstengel Aeste treibende Form von *Eq. arvense*, nach der Ansicht von Weber und Mohr. Gern möchte ich solche Exemplare sehen, bis jetzt ist mir noch nie etwas der Art zu Gesicht gekommen, auch Spenner sagt, dass er eine solche Abänderung von *Eq. arvense*

(welche er auch *pratense* nennt s. Fl. Friburg I. p. 22) vergebens in seiner Gegend gesucht habe. Die einzige Abweichung, welche ich bei *arvense* beobachtete, war ein gleichzeitiges Hervorkommen der fruchtbaren und unfruchtbaren Stengel, indem sich die ersteren verspätet hatten. Es dürfte daher wohl durch Ansicht von Original-Exemplaren erst entschieden werden, was jene Schriftsteller vor Augen hatten und gemeint haben; ich für meinen Theil glaube, dass es eine solche Abänderung nicht gibt und dass andere Formen dafür angesehen worden sind. — Sprengel hat in seiner Flora von Halle, wie ich aus der Ansicht eines von Hrn. Dr. A. Sprengel mir gütigst mitgetheilten Exemplars sicher weiss, eine ganz andere Art von *Equisetum* für *pratense* gehalten, nämlich *Eq. elongatum Willdenow* (s. meine Adumbrationes plantarum), welches auch in der Gegend von Berlin und gewiss noch an vielen Orten Deutschlands vorkommt, nur übersehen und verwechselt ist und zu welchem unbezweifelt noch mehrere andere Arten als Synonyme gehören, worüber ich aber nicht gehörige Auskunft zu geben im Stande bin. Diess *Eq. pratense* Fl. Hal. hat lange fruchttragende Aeste (wie das *palustre polystachyum*) und gleicht ganz und gar einem Exemplar von Funck bei Meran gesammelt und als *Eq. ramosum Schleicher* bestimmt, was es jedoch nicht seyn wird, wenn ich die von Mougeot und Nestler unter diesem Namen in ihren Cryptogamen gelieferte Pflanze für die ächte halten darf. Ueber

das *pratense* von Fries und Homann ist schon oben gesprochen und das von Zawadzky bleibt zweifelhaft. — So sehen Sie also, wie das *Eq. pratense* der Neueren nur selten noch das ächte Ehrhart'sche ist und wie es von *Eq. umbrosum* verdrängt und um seinen Platz gekommen ist, denn dass diese beiden ganz ein und dasselbe sind, lässt sich nach Vergleichung aller Exemplare, Bilder und Beschreibungen nicht läugnen und es ist an der Zeit, es in seine alten Rechte wieder einzusetzen, wie der Recensent von Genth's Flora von Nassau, ein wackerer Forscher unserer inländischen Flor, es schon mit Sicherheit ausgesprochen hat. Ganz derselben Ansicht sind, auf ihre eigenen unabhängigen Untersuchungen sich stützend, meine geehrten Freunde Prof. Nolte in Kiel und Apotheker Hampe in Blankenburg!

Aber ausser den schon angeführten Synonymen und Citaten sind noch zu diesem *Eq. pratense Ehrh.*, wie ich durch meinen Freund Nolte benachrichtigt bin, zu rechnen: *1) Equiset. arvense* var. β. Fl. Dan. fasc. 33, p. 5, t. 1942 (v. J. 1829), wo grönländische Exemplare unserer Pflanze abgebildet sind; und 2) *Eq. Drummondii Hooker* Brit. Flora (1830) p. 454; in Hooker's Diagnose steht durch einen Schreibfehler „sterile stem without branches" statt „fertile stem" etc.

Wenn wir den Umfang des Vaterlandes oder den Verbreitungsbezirk des *Eq. pratense* betrachten, so erscheint er als ein nördlicher, man fand

es in Grönland, Schottland, Lappland, Schweden, dem nördlicheren Deutschland, Preussen, dann an der nördlichen Seite der Alpenkette und in den Pyrenäen.

Ausser diesem *Eq. pratense*, dessen Synonyme und Umfang so ziemlich hier zusammengestellt wären, haben wir in Deutschland noch andere Arten, die eine genauere Untersuchung verdienen; ich nenne hier nur noch das oben erwähnte *Eq. elongatum Willd.*, welches sehr nah verwandt ist mit *Eq. variegatum Schleicher*, welches die südwestlichen Floren unseres Vaterlandes meist aufführen und das *Eq. campestre Schultz*, über welches ich mir, wiewohl ich ein Original-Exemplar sah, noch kein Urtheil erlauben will. Aber auch bei den bekanntern findet sich noch Stoff genug zu Nachforschungen in unserm Vaterlande und ich würde es daher dankbar anerkennen, wenn Sie, mein hochgeehrter Freund, mir Einiges, was Ihnen auf Ihren Wanderungen aufstösst, mittheilen wollen; vielleicht dass ich später auch über andere Arten sprechen kann, wie ich denn auch die Beantwortung Ihrer Anfrage über einige *Carex*-Arten wegen Mangel an Zeit auf einige Zeit hinauszuschieben gezwungen bin.

II. Correspondenz.

Nach brieflicher Mittheilung ist die *Carlina*, die ich als variet. *caulescens* an Hrn. Prof. Koch einsandte und unser hier häufig vorkommendes *Poterium polygamum WK.* neu für Deutschlands Flora; erstere ist *C. simplex WK.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0302-9

es in Grönland, Schottland, Lappland, Schweden, dem nördlicheren Deutschland, Preussen, dann an der nördlichen Seite der Alpenkette und in den Pyrenäen.

Ausser diesem *Eq. pratense*, dessen Synonyme und Umfang so ziemlich hier zusammengestellt wären, haben wir in Deutschland noch andere Arten, die eine genauere Untersuchung verdienen; ich nenne hier nur noch das oben erwähnte *Eq. elongatum Willd.*, welches sehr nah verwandt ist mit *Eq. variegatum Schleicher*, welches die südwestlichen Floren unseres Vaterlandes meist aufführen und das *Eq. campestre Schultz*, über welches ich mir, wiewohl ich ein Original-Exemplar sah, noch kein Urtheil erlauben will. Aber auch bei den bekanntern findet sich noch Stoff genug zu Nachforschungen in unserm Vaterlande und ich würde es daher dankbar anerkennen, wenn Sie, mein hochgeehrter Freund, mir Einiges, was Ihnen auf Ihren Wanderungen aufstösst, mittheilen wollen; vielleicht dass ich später auch über andere Arten sprechen kann, wie ich denn auch die Beantwortung Ihrer Anfrage über einige *Carex*-Arten wegen Mangel an Zeit auf einige Zeit hinauszuschieben gezwungen bin.

II. Correspondenz.

Nach brieflicher Mittheilung ist die *Carlina*, die ich als variet. *caulescens* an Hrn. Prof. Koch einsandte und unser hier häufig vorkommendes *Poterium polygamum WK.* neu für Deutschlands Flora; erstere ist *C. simplex WK.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0302-9

Als ich verflossenes Jahr für Hrn. Prof. Reichenbach's Flora German. exsiccata *Ruscus hypoglossum* in Mehrzahl einlegte, fand ich ein Paar Exemplare, an denen die Blüthe an der untern Seite der Blätter befindlich war. Es ist dieses allerdings eine seltene Abnormität, die mich desshalb interessirte, weil ihrer Lumnitzer in Flor. Pos. erwähnt und Rochel in seinen naturhistorischen Miscellen über den nordwestlichen Karpath S. 91 solches für einen Schreib- oder Druckfehler erklärt. Allgemein kömmt diess freilich nicht vor; sondern wie gesagt unter mehreren Hunderten von Exemplaren fand ich nur zwei.

Laibach. Dr. Graf.

III. Gesellschafts-Versammlungen.

In der Sitzung der Academie der Wissenschaften zu Paris am 18. Januar wurden unter andern mehrere Denkschriften über botanische Gegenstände: 1) Beschreibung mehrerer neuen, von Hrn. Gaudichaud im südlichen Amerika entdeckten Cryptogamen; 2) Aufzählung der Laub- und Lebermoose, die Hr. Leprieur im mittleren Guyana entdeckt hat; 3) eine Einleitung zu einer Flora der Insel Juan Fernandez von dem verstorbenen Bertero, von Hrn. Montagne beschrieben, vorgelegt. Hr. Bory St. Vincent ward mit der Berichterstattung über alle diese Denkschriften beauftragt. — In der Sitzung vom 6. Februar las Hr. Edwards eine von ihm und dem Hrn. Collin verfasste Denk-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0303-5

Als ich verflossenes Jahr für Hrn. Prof. Reichenbach's Flora German. exsiccata *Ruscus hypoglossum* in Mehrzahl einlegte, fand ich ein Paar Exemplare, an denen die Blüthe an der untern Seite der Blätter befindlich war. Es ist dieses allerdings eine seltene Abnormität, die mich desshalb interessirte, weil ihrer Lumnitzer in Flor. Pos. erwähnt und Rochel in seinen naturhistorischen Miscellen über den nordwestlichen Karpath S. 91 solches für einen Schreib- oder Druckfehler erklärt. Allgemein kömmt diess freilich nicht vor; sondern wie gesagt unter mehreren Hunderten von Exemplaren fand ich nur zwei.

Laibach. Dr. Graf.

III. Gesellschafts-Versammlungen.

In der Sitzung der Academie der Wissenschaften zu Paris am 18. Januar wurden unter andern mehrere Denkschriften über botanische Gegenstände: 1) Beschreibung mehrerer neuen, von Hrn. Gaudichaud im südlichen Amerika entdeckten Cryptogamen; 2) Aufzählung der Laub- und Lebermoose, die Hr. Leprieur im mittleren Guyana entdeckt hat; 3) eine Einleitung zu einer Flora der Insel Juan Fernandez von dem verstorbenen Bertero, von Hrn. Montagne beschrieben, vorgelegt. Hr. Bory St. Vincent ward mit der Berichterstattung über alle diese Denkschriften beauftragt. — In der Sitzung vom 6. Februar las Hr. Edwards eine von ihm und dem Hrn. Collin verfasste Denk-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0303-5

schrift über die für das Getreide angemessensten Klimate. Nach den Beobachtungen dieser Herren ist die Gränze, wo unser Korn sich nicht mehr auf eine normale Weise entwickelt, 18° 23′, was auch mit der von Hrn. Alex. v. Humboldt, nach seiner Beobachtung in Mexiko, bestimmten Gränze (nämlich 18—19°) vollkommen übereinstimmt, so wie mit der Beobachtung des Hrn. Boussingault in Neugranada, welcher 18° 8′ annimmt. Man hat gesehen, dass das Getreide, dessen normale Entwicklung durch die hohe Temperatur verhindert wird, nichts destoweniger, da es sehr in die Blätter schiesst, vortreffliches Viehfutter gibt, was auch mit der Bemerkung des Hrn. v. Humboldt übereinstimmt, der sagt, dass man in Jalappa, wo das Korn nicht zur Reife gelange, es dennoch baue, weil es so treffliches Viehfutter liefere. — In der Versammlung am 29. Februar stattete Hr. Bory de St. Vincent einen sehr günstigen Bericht über die oben erwähnten Abhandlungen des Hrn. v. Montagne über Gaudichaud's, Leprieur's u. Bertero's Cryptogamen ab. — In der Sitzung am 7. März kündigte Hr. Picartan, dass er in Kurzem die Reise nach den Küsten von Guinea unternehmen werde, wohin er von einer Gesellschaft Naturforscher gesendet werde, um namentlich die Küsten des Gabon-Flusses zu untersuchen. Hr. P. erbat sich Verhaltungsbefehle von der Academie, deren Ertheilung der Commission für die Reise der Bonite aufgetragen ward.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0304-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1836

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Schlechtendal Diederich Franz Leonhard von

Artikel/Article: Über ein deutsches Equisetum. Ein Schreiben an den Hrn. Director Hoppe 273-288